



Römisch
Katholische
Kirche in
Basel-Stadt

Büro der Synode

Martin Elbs, Präsident
Jürg Zihlmann, Vizepräsident
Erika Maurer, 1. Sekretärin

Protokoll zur öffentlichen Sitzung der 172. Synode

vom Dienstag, 19. März 2024, 19.30 Uhr

im Saal der Pfarrei Allerheiligen, Laupenring 40, 4054 Basel

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Eventuelle Interpellationen
4. Wahl der Stimmenzähler/innen
5. Genehmigung der Traktandenliste
6. Mitteilungen aus dem Kirchenrat; Mitteilungen aus der Leitung des Pastoralraums; Information über die ergriffenen Massnahmen bezüglich der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche
7. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 684 betr. Anschluss der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt (RKK BS) an die «Allianz Gleichwürdig Katholisch»; Referent: Christian Griss
8. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 685 betreffend Kenntnisnahme der Bauabrechnung des Bauvorhabens Sanierung Allmendhaus, Allmendstrasse 34, 4058 Basel, gemäss Beschluss der Synode vom 23. Juni 2020 (B&A 632); Referent: Patrick Kissling
9. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 686 betreffend Waschhaus St. Marien: Überführung der Liegenschaft ins Finanzvermögen; Referent: Beat Schönenberger
10. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 687 betreffend Neubadstrasse 95 (Pfarrhaus Allerheiligen): Überführung der Liegenschaft ins Finanzvermögen; Referent: Beat Schönenberger
11. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 688 betreffend Ausführungskredit Sanierung und Teilumnutzung des Pfarreiheims Allerheiligen; Referent: Beat Schönenberger
12. Schluss der Synode

Martin Elbs
Präsident der Synode

Basel, 8. Februar 2024

PROTOKOLL

1. Begrüssung

Martin Elbs begrüsst die anwesenden Synodalen, Medienvertreter und Gäste zur 172. Synode. Peter Buess als Vertreter Synodenbüro der evangelische-reformierten Kirche Basel-Stadt und Martin Föhn als neuen Synodalen der Pastoralraumversammlung.

Elbs richtet Grüsse des Pfarreirats Allerheiligen aus. Dieser lade nach der Synode zu einem Apéro ein.

Er leitet die Synode mit einem Gebet ein.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

27 von 29 Synodalen sind anwesend, die Synode ist damit beschlussfähig. 14 Stimmen: absolutes Mehr, 18 Stimmen: 2/3 Mehr.

3. Eventuelle Interpellationen

Es liegen keine Interpellationen vor.

4. Wahl der Stimmzähler/innen

//.Die Synode wählt Barbara David (St. Franziskus), Rüdiger Stumpf (Allerheiligen) und Thomas Schlupf (St. Anton) mit grossem Mehr als Stimmzählende.

5. Genehmigung der Traktandenliste

//. Die Traktandenliste wird wie vorliegend mit grossem Mehr genehmigt.

6. Mitteilungen aus dem Kirchenrat; Mitteilungen aus der Leitung des Pastoralraums; Information über die ergriffenen Massnahmen bezüglich der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche.

Isabelle Arnet stellt sich als neues Mitglied des Kirchenrats Ressort Spezialseelsorge und Vizepräsidentin vor. Sie sei Apothekerin und als Privatdozentin an der Uni Basel tätig. Sie habe in letzter Zeit viele Gespräche mit Familienangehörigen und Freunden geführt. Dabei habe sie auch mit ausgetretenen Personen gesprochen. Sie selbst wolle der Entwicklung entgegentreten und sich mit viel Elan für die katholische Kirche in Basel-Stadt engagieren.

Christian Griss (Präsident Kirchenrat Basel-Stadt) teilt mit, dass sich Beat Schönenberger wegen familiären Anliegen entschuldigen musste. Carla Sorato sei in einer Sitzung von Kirche heute. Sie vertrete dort die RKK Basel-Stadt.

Christian Griss berichtet über die ergriffenen Massnahmen bezüglich der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche:

Von den 183 Anfang März 2024 publik gemachten, gemeldeten Missbrauchsfällen während der Amtszeit von Bischof Gmür sei uns aus Basel-Stadt kein Fall bekannt.

Es seien 92 Fälle nach der Veröffentlichung der Studie zum sexuellen Missbrauch neu gemeldet worden. Davon seien zwei Meldungen aus dem Jahr 2000. Alle anderen Vorfälle seien älter. Aus der Stadt Basel seien auch keine der 92 neu gemeldeten Fälle.

Der Kirchenrat verfolge weiterhin eine aktive und offene Kommunikation zum Thema Missbrauch. So kommentierte während der Basler Fasnacht Martin Föhn im Regionaljournal von Radio SRF die

Sujets der Cliques im Zusammenhang mit der Missbrauchsstudie. Zu Jahresbeginn sei die Homepage zu diesem Thema neu gestaltet worden und werde künftig stets aktualisiert.

Austritte von Mitgliedern:

Ca. 250 Mitglieder sind mehr oder weniger in Folge der Publikation der Missbrauchsstudie aus der RKK ausgetreten. Es seien nicht die typischen Austrittsfälle (junge Personen, die die erste Steuererklärung machen würden oder neu nach Basel gezogen sind und dann austreten).

Es seien Personen, die sehr mit dem Glauben verbunden seien. Diese Austritte täten besonders weh.

Mitgliederstatistik 2023

Im Vergleich zu den letzten Jahren gäbe es keine signifikant höheren Austrittszahlen resp. grösseren Mitgliederschwund. Im Vergleich zum 2022 seien aber deutlich mehr Austritte (ca. 1/3) zu verzeichnen. Der Mitgliederrückgang bleibe in den letzten 10 Jahren konstant bei ca 3%. So habe die RKK in den letzten 10 Jahren exakt 25% resp. ein Viertel der Mitglieder verloren. Dies werde sich mittelfristig auch auf den Steuerertrag auswirken. Eine Umkehr sei nicht absehbar. Weiterhin profitiert die RKK durch die Zuwanderung nach Basel-Stadt (Mehr Zu- als Wegziehende!). So konnten auch dieses Jahr über 100 Beitritte verzeichnet werden.

In den Pfarreien seien die Entwicklungen sehr unterschiedlich.

2013 seien die fremdsprachigen Pfarreien gegründet worden. Dort seien die Abgänge besonders spürbar. Wenige Zuzügler wählten eine Sprachpfarre aus. Deshalb gäbe es dort keinen Mitgliederzuwachs.

Es sei aber insgesamt klar, dass der Gürtel enger geschnallt werden müsse.

Begrüssungsanlass

Im Sinne eines «Pilotversuchs» werde am 19. Juni 2024 ein zentraler Begrüssungsanlass für neu zugezogene Mitglieder im Allmendhaus organisiert.

Mitteilungen aus dem Pastoralraum

Stefan Kemmler:

Am 9. März habe ein *Begegnungs- und Entwicklungstag* für pastorale Mitarbeitende in den Pfarreien sowie für Vertretende der anderssprachigen Missionen im Pastoralraum Basel-Stadt mit 50 Leuten stattgefunden. Thema sei gewesen, wie die Kirche gut mit internen Spannungen beziehungsweise mit unterschiedlichen Standpunkten und Meinungen umgehen könne und wie wir uns als Einheit in Vielfalt erfolgreich weiterentwickeln könnten.

Es sei ein toller Anlass gewesen.

Der *Oberstufenunterricht* würde weiter angepasst. Man sei im ersten Jahr, bei dem mit Via VII die Jugendlichen aus der siebten Klasse Angebote aussuchen könnten. So profitiere man voneinander.

Die *Kirchgänger* seien eher stabil, er habe das Gefühl sie seien auch jünger werdend. Das mache Hoffnung für die Zukunft.

Neues Pfarrblatt

„Kirche heute“ werde mit „Horizonte“ fusionieren. Im Sommer werde es die Änderungen geben. Im Mai würden die Pfarreisekretärinnen geschult.

Das Ziel sei, die Kommunikation ein bisschen attraktiver zu machen. Heute Abend findet die entscheidende GV dazu statt, bei der Carla Sorato jetzt sei.

Am 2. Juni finde zu *Fronleichnam* der W. E. G. das zweite Mal im gleichen Format wie das Jahr zuvor statt. Es folge bald ein Flyer.

Zur *Prävention für Freiwillige* in der Kirche fänden im April und Mai halbe Tage statt. Es gehe um Achtsamkeit in verschiedenen Situationen. Es werde Flyer geben die, wir dann an die Freiwilligen weitergeben können.

Visionsprozess

Sara Biotti: Es sei wichtig, Viele zu beteiligen. Deshalb seien viele Gespräche zu führen. Wir müssten uns gemeinsam auf einen Weg machen. Wir müssten wissen, woher wir kommen, damit wir wüssten, wohin wir gingen.

Es habe bereits einen ganzen Tag mit den Pfarreileitenden dazu gegeben. Ein halber Tag mit der Pastoralraumkonferenz sei geplant. Im September sei mit Missionen und Glaubensgemeinschaften etwas geplant und Workshops mit Pfarreirat und Neugierigen/ Kircheninteressierten. Auch mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen solle es Gespräche geben.

In der Projektgruppe werde überlegt, wie man an weitere Anspruchsgruppen käme. Wie erreichte man z.B. die kirchenfernen Gruppen besser?

7. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 684 betr. Anschluss der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt (RKK BS) an die «Allianz Gleichwürdig Katholisch»; Referent: Christian Griss

Christian Griss:

1000 Franken würde der Beitrag für die „Allianz Gleichwürdig Katholisch“ betragen. Es entspricht dem Verhältnis anderer vergleichbarer Mitglieder. Diese Zuwendung würde in Zukunft in die Liste der regelmässigen Zusprachen mit aufgeführt werden.

Der Kirchenrat sei sehr froh, dass die Synode „Ja“ gesagt habe.

//. Mit grossem Mehr wird in das Geschäft eingetreten.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

//. Mit grossem Mehr wird der Beitrag von 1000 Franken für „Allianz Gleichwürdig Katholisch“ beschlossen.

8. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 685 betreffend Kenntnisnahme der Bauabrechnung des Bauvorhabens Sanierung Allmendhaus, Allmendstrasse 34, 4058 Basel, gemäss Beschluss der Synode vom 23. Juni 2020 (B&A 632); Referent: Patrick Kissling

Patrick Kissling begrüsst die Anwesenden und führt dann durch seine Präsentation.

Im Dez. 2022 gab es die Schlüsselübergabe. Der Bau habe länger gedauert als geplant.

Man habe mit einem knappen Budget gerechnet. Das sei eine grosse Verantwortung gewesen. Deshalb habe man erst nach Zusage der grossen Gewerke begonnen. Das habe zu Verzögerungen geführt. Auch die Mischnutzung, getragen durch verschiedene Institutionen, sei in der Planung schwierig gewesen und habe den Projektverlauf verzögert.

Lieferverzögerungen und Baukostensteigerung führten ebenfalls zu Verzögerungen.

Die Gesamtkosten betragen 2.3 Mio Franken Kosten, davon entfielen auf die RKK 1.8 Mio Franken. Der Rest sei durch Dritte finanziert worden.



Umso erfreulicher sei, dass die Kostenplanung sehr leicht unterschritten worden sei. Das sei durch grosses Engagement der Verantwortlichen und z.B. Upcycling (Nutzung von z.B. bereits vorhandenen Waschbecken, etc.) möglich gewesen. Er bedankte sich bei allen Beteiligten für das gelungene Vorhaben.

Peter Lämmle (Pfarrei St. Clara):

Er bedankt sich für den Bau und die gute Arbeit der dafür Verantwortlichen.

9. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 686 betreffend Waschhaus St. Marien: Überführung der Liegenschaft ins Finanzvermögen

Christian Griss:

Da Beat Schönenberger nicht da sei, habe er sich erlaubt Georg Birkner als Architekt und Mitarbeiter der RKK miteinzubinden, damit Herr Birkner die Fragen zu baulichen Themen beantworten könne.

Vor 2,5 Jahren habe man in allen Pfarreien alle Liegenschaften besichtigt. Dort sei das Waschhaus als kleines, feines, aber renovationsbedürftiges Gebäude, das aktuell als Lager genutzt werde, aufgefallen.

Das Gebäude müsse wegen Denkmalschutzes erhalten bleiben. Deshalb wäre der Antrag, das Waschhaus ins Finanzvermögen zu überführen.

Das Ziel sei, die Immobile nach Umbau vermieten zu können und die ungute Situation mit den Toiletten vor allem für Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

Es gehe heute nur um den Transfer ins Finanzvermögen.

//. Die Synode beschliesst mit grossem Mehr in das Geschäft einzutreten.

Es gab keine weiteren Fragen oder Wortmeldungen.

//. Mit Grossem Mehr wird der Überführung des Waschhauses St. Marien ins Finanzvermögen zugestimmt.

10. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 687 betreffend Neubadstrasse 95 (Pfarrhaus Allerheiligen): Überführung der Liegenschaft ins Finanzvermögen

Christian Griss:

Die Räumlichkeiten seien vom Sekretariat und Katharina-Werk genutzt worden. Vor einem Monat sei das Katharina-Werk in Heiliggeist gewechselt.

Der grosse Nachbar „Schule“, platze aus allen Nähten. So sei schon ganz früh der Kanton auf die Pfarrei zugekommen um Raum für Kindergärten und Tagesstruktur zu erfragen.

In dem Gebäude sollen zwei Kindergärten eingerichtet werden.

Baulich sei es eine Herausforderung. Die Lage direkt bei der Schule wäre gut, aber es wird nicht ganz einfach, das Projekt zur Reife zu bringen.

Man sei aber mit dem Vorhaben soweit, es zu verantworten, es ins Finanzvermögen zu transferieren.

//. Mit grossem Mehr wird in das Geschäft eingetreten.

Es gab keine Wortmeldungen zum Geschäft.

//. Mit grossem Mehr wird der Überführung der Immobilie Neubadstrasse 95 (Pfarrhaus Allerheiligen) ins Finanzvermögen zugestimmt.

11. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 688 betreffend Ausführungskredit Sanierung und Teilumnutzung des Pfarreiheims Allerheiligen.

Christian Griss:

Mit dem Bedarf des Erziehungsdepartement kam die Idee einer Lösung, dass ein Teil des Gebäudes der Schule zur Verfügung gestellt werden könne.

Die Pfarrei müsse sich finanziell nicht an der Sanierung beteiligen. Es solle im Finanzvermögen bleiben.

Man rede von einem Projektantrag für 2.7 Mio Franken, damit das Gebäude saniert werden könne und dann von der Pfarrei und dem Erziehungsdepartement weiter genutzt werden könne.

Es liegt ein Antrag auf Nichteintreten in das Geschäft vor.

Victor von Castelmur (St. Marien):

Es werden nicht genügend Räume für die Pfarrei eingeplant. Man sei nicht grundsätzlich gegen die gemeinsame Nutzung. Aber diese Planungen seien unklar und man müsse das noch klären.

Martin Elbs:

Um das zu klären, müsse man in das Geschäft eintreten. Sonst könne nicht darüber gesprochen werden.

//. Mit grossem Mehr wird ins Geschäft eingetreten.

Christian Griss:

Es wurde früh mit der Pfarrei gesprochen und es war klar, dass es die Doppelnutzung geben solle. Es seien mindestens 3 Personen in dem Bauausschuss und würden bei der Planung unmittelbar mit dabei sein. Bei einer Pfarreiversammlung am 27.11.2022 wurde die Pfarrei über die Pläne informiert.

Am 10.01.24 gab es eine zweite Informationssitzung durch die Baukommission und den Kirchenrat und am 04.02.24 gab es eine ausserordentliche Pfarreiversammlung, bei der das Vorhaben mit 3 zu 30 Stimmen in einer konsultativen Abstimmung gutgeheissen wurde. Das sei die Entstehungsbeschlüsse zu den Plänen.

Stefan Kemmler:

Man habe das Projekt laufend mit den Betroffenen abgestimmt. Das sei gut gelungen.

Das Haus sei alt und die Leute würden sehen, dass es gut für die Pfarrei sei. Die Planungen seien noch nicht am Ende. Die Schule wolle etwas und wir würden auch etwas gewinnen.

Victor von Castelmur (St. Marien):

Es habe keine Detaildiskussion gegeben. Er sei bei der Sitzung am 4.2. dabei gewesen. Die Pläne, die bei der Sitzung vorgelegen haben, seien nicht die Pläne, die jetzt vorlägen.



Man wolle nichts Unvernünftiges. Wir wünschten eine Aufnahme der Gespräche über die fehlenden Räumlichkeiten. Z.B. sei der Raum hier, wo er jetzt stünde, bereits zu Ende. Das sei zu knapp bemessen.

Christian Griss:

Es gäbe eine Präsentation, die den aktuellen Stand zeigen würde. Man verabschiede heute aber keine Planung, sondern einen Baukredit.

Georg Birkner zeigte die aktuelle Planung.

Georg Birkner:

Vom Vorgehen her müsse man jetzt für den Kredit vor die Synode treten. Man könne vorher keine sinnvolle Detailplanung machen.

Der Prozess in der Kirche laufe lang. Alle Anliegen würden immer gleich in die Planungen eingearbeitet werden. Es sei ein laufender Prozess. Er habe kein Interesse, den Raum kaputt zu machen. Er wolle eine sinnvolle Zukunft der Pfarrei mit guten Gebäuden unterstützen.

Am 29.9.2022 habe man die Räume angeschaut. Seit Juni 23 gäbe es einen Bauausschuss mit 4 Pfarreivertretern bei insgesamt 7 Teilnehmenden. Die Pfarrei sei gut eingebunden in die Entscheidungen. Er wüsste nicht, wie man die Planung noch besser in der Pfarrei verankern könnte.

Der grosse Knackpunkt sei, alles behinderungsgerecht zu bauen.

Das Gebäude werde je zur Hälfte zwischen Pfarrei und ED verteilt. Man habe eine Absichtserklärung des Erziehungsdepartements (ED), die eine Miete in Aussicht stelle, die eine voraussichtliche Rendite der Sanierung von 6.8% möglich mache.

Das ED habe im Untergeschoss mehr Anteile, im Erdgeschoss die Pfarrei.

Die Pläne seien nun schon etwas weiterentwickelt. Die Pfarrei habe gesagt, sie bräuchte mehr Küche, deshalb werde der Lift Richtung ED versetzt, da das ED den Lift zwingend brauche.

Der Pfarreisaal sei mit Faltschleusen geplant. Auf der Bühne sei ein Multifunktionsraum geplant. Medizinbälle sollen in Schränken bei der Bühne gelagert werden können.

Die Feuerpolizei habe das Projekt gutgeheissen. Es werde also sicher für die Nutzenden sein. Es müsse noch ein zusätzliches Fenster gebaut werden.

Im UG gäbe es etwas mehr Fläche für den ED.

Im Pfarreisaal werde noch eine kleine Theke mit ein paar Schränken eingerichtet um die Küche zu entlasten.

Die Tritte im Eingangsbereich seien eine Schwierigkeit.

Da die Pfarrei und die Tagesstruktur der Schule antizyklisch da seien, sei die gemeinsame Nutzung gut möglich. Mit einem Schliesssystem mit programmierbaren Badges kann die Pfarrei über die Räumlichkeiten des ED in die Kellerräume gelangen.

Werner Pachinger (St. Clara):

Er habe ein Statement vorbereitet - basierend auf dem Antrag zum Nichteintreten, der vorliegt, die er jetzt noch abgeben möchte.

Der Antrag der Fraktionen Allerheiligen und St. Marien auf ein Nichteintreten auf Traktandum 11, (Ausführungskredit Sanierung und Teilumnutzung des Pfarreiheims Allerheiligen) habe ihn äusserst nachdenklich gemacht.

Vordergründig geht es um die Teilumnutzung und Renovation des Pfarreiheims Allerheiligen. Der Aufschrei der beiden Synodenfraktionen decke aber viel tieferliegende Probleme auf. An diesem Beispiel offenbare sich ein für einige, wenn nicht für alle Pfarreien schwelender Konflikt zwischen «gewohnten bisherigen Nutzungen» und «Wünschen» (nice to have) und deren «voraussehbaren zukünftigen Bedürfnissen» (realistic future) bei rasch abnehmenden Gläubigen und somit Steuerzahlern. Letzteres sei vom Kirchenrat schon mehrfach adressiert und von der Synode zur Kenntnis genommen worden.

Die RKK-Basel Stadt (wie auch der Pastoralraum) habe Arbeitsgruppen Zwecks zukünftiger (Neu)orientierung der römisch-katholischen Kirche in Basel eingesetzt (Visionsprozesse).

Hier gälte es abzuklären, welches die zukünftigen Aufgaben, Angebote und Bedürfnisse der einzelnen Pfarreien seien, es gehe hierbei aber auch um die zukünftigen Finanzen der RKK und somit der Pfarreien. Es dürfe kein Denktabu geben.

Es müsse dringend die Standortbestimmung der einzelnen Pfarreien (und der RKK) durchgeführt werden mit dem Ziel: "Wo sehen wir die einzelnen Pfarreien in 5 oder 10 Jahren". Daraus würden sich deren zukünftige Aufgaben, Angebote sowie Raumbedürfnisse (und auch Mitarbeitende) ergeben. Ihm sei bewusst, dabei würden auch unpopuläre Entscheide gefällt werden müssen.

Das Ganze (Vision RKK und Pastoralraum) gehe seines Erachtens viel zu langsam vonstatten. Dieser "Neuorientierungsprozess" müsse mit und in den Pfarreien professionell begleitet und moderiert werden und müsse ganz Basel inkludieren.

Derzeit würden sich «Massnahmen» und «Vision» überschneiden, ja die Massnahmen überholten den Visionsprozess. Dies sehe er kritisch.

Er könne hier einige wichtige Fragen aufwerfen, werde dies aus Zeitgründen jedoch nicht tun.

Man habe – um einige Beispiele zu nennen - in St. Clara mit dem "Christophorussaal" bereits ein falsches Zeichen gesetzt, Probleme ähnlicher Art könnten sich beim Allmendhaus anbahnen.... Auch stehe ein grösseres Projekt «Hattstätterhof» an.

Er werde hier am Beispiel "Allerheiligen" das Gefühl nicht los, es würden durch den durchaus potenten Mieter "Erziehungsdepartement Basel Stadt" jetzt offenbar schnell langfristige bauliche Massnahmen durchgedrückt werden, die ohne einer tiefgreifenden Analyse zustande gekommen seien – der Antrag auf „Nichteintreten“ erhärte dies.

Christian Griss:

Werner Pachinger spreche ihm aus der Seele. Es braucht eine Moderation dieses Veränderungsprozesses. Er sei dankbar für das Votum. Von der Synode habe der Kirchenrat aber bisher noch keinen Auftrag für ein solches Vorgehen erhalten.

Barbara Wyss (St. Marien):

In St. Marien sei gesagt worden, dass die Pläne definitiv seien.

Jürg Zihlmann (St. Franziskus)

Die Pfarrei St. Franziskus ist dem Projekt gegenüber positiv eingestellt, hat aber einige Fragen und Bemerkungen zum Bericht:

Kostenschätzung

- Kostenschwankung wird mit +/-15% angegeben, wie wurde kalkuliert?
Georg Birkner: Bei St. Michael wurden die Kosten unterschritten, man habe hier vorsichtig kalkuliert, aber es könne auch Abweichungen von mehr als 15% geben.
- Der MwSt-Satz beträgt ab 1.1.2024 8,1% und nicht mehr wie angegeben 7,7%.
Georg Birkner: Ja
- Weshalb wurde die Reserve einerseits teilweise in die Hauptpositionen integriert und andererseits eine Reserve von 4% separat ausgewiesen (was Reserve ist und was nicht, kann so nicht eruiert werden).
- Massnahmen zur Erdbebensicherheit wurden gemäss Bericht abgeklärt. Sind die Kosten für die Erdbebenmassnahmen in der Kostenschätzung enthalten (BKP 211) oder kommen sie noch dazu und in welcher Höhe?
Georg Birkner: Die Kosten für die Erdbebensicherheit sind schon enthalten, die Massnahmen sind geringfügig.

Letter of Intent

- Das Erziehungsdepartement hat nur eine Absichtserklärung abgegeben. Wie hoch sei die Wahrscheinlichkeit, dass das ED zurücktritt?
Christian Griss: Das ED ist dringend auf Räumlichkeiten angewiesen, die Wahrscheinlichkeit eines Rückzugs des ED gehe gegen 0%. Der Druck auf das ED sei sehr hoch. Aber ja, man müsse sich auf das Wort des ED verlassen.
- Wann sollen die Mietverträge unterzeichnet werden?
Georg Birkner: Das steht noch nicht fest. Wenn ein Einzugsdatum definitiv würde.

Ruth Hunziker (Allerheiligen)

Es gebe einen Raum mit Bar im UG. Dieser Raum würde nicht saniert, obwohl er im UG liegt und in B&A als «untergenutzter Raum» aufgeführt ist. Warum nicht?

Georg Birkner:

Der Raum betreffe ein anderes Gebäude. Weil das andere Gebäude nicht saniert würde, werde auch der benannte Raum nicht saniert.

Werner Pachinger (St. Clara):

Im dümmsten Fall würden wir hier bauen und der Kanton mache einen Rückzug?

Christian Griss:

Der Preis, der mit dem ED ausgehandelt worden sei, sei marktüblich. Es gebe keinen Grund, dass die Stadt einen Rückzug mache. Das neue Tagesstrukturgesetz verlange, dass auch in den Ferienzeiten eine Betreuung angeboten werden müsse. Die Nachfrage nach Tagesstruktur sei deshalb noch mehr vorhanden, da sei er sich sicher.

Wenn wir im Plenum der Synode über jeden Raum diskutierten, dann käme man hier nicht weiter, dafür seien die Pfarreien jeweils verantwortlich.

Victor von Castelmur (St. Marien):

Wie im Antrag geschrieben, muss nochmal geredet werden. Es bestehe Bedarf dazu. Allerheiligen sei eine lebendige Pfarrei und das solle so bleiben. Für die Gymnastikgruppe seien die jetzigen Pläne einschränkend.

Peter Lämmle (St. Clara)

Heute habe man während der Synode mehr erfahren, als die Unterlagen im Vorfeld hergegeben hätten. Da sei ihm zu wenig Informationen in den Unterlagen. Er wünscht sich im Vorfeld mehr Informationen. Die Synode entscheide über 3 Mio. Franken, da müsse man auch über die Sachfragen diskutieren. Am Beispiel des Lifts sehe man, dass die Informationen nicht ausgereicht hätten.

Eine Kirche brauche ausreichend Räume. Man müsse aufpassen, dass die Nutzung auch noch langfristig sinnvoll wäre. So gäbe es z.B. nur einen Raum als Lager.

Heinz Geiger (St. Clara):

Er erlebe eine Lücke zwischen Pfarrei und dem Kirchenrat. Es wird der Eindruck erweckt, dass man nochmal sprechen müsse.

Christian Griss:

Es gebe eine Baukommission, die werde weiterarbeiten, diese ganzen Ideen müssen dort eingefügt werden.

Die Pfarrei müsse die Lücke zwischen Pfarrei und Synoden schliessen, nicht der Kirchenrat.

Markus Brunner (Allerheiligen)

An der Pfarreiversammlung habe man das Projekt „Abtreten von Pfarreiheimräumen“ gutgeheissen.

Aber der endgültige Plan sei noch nicht freigegeben worden. Die Pfarrei brauche mehr Platz, als auf den aktuellen Plänen sei. In der Pfarreiversammlung wurden Detailfragen blockiert. Es würden keine Detailplanungen besprochen, sagte damals Herr Schönenberger.

Der Kredit sei gut, aber es gehe ihm um die konkreten Pläne.

Michelle Lachenmeier (St. Clara):

Was genau passiere, wenn den Krediten zugestimmt würde? Wie gehe es danach weiter?

Georg Birkner:

Man sei in einem Vorprojektstadium. Hier werde festgestellt, dass das Projekt realisiert werden könne. Wenn man mit sich der Denkmalpflege einigte und alle Fragen beantwortet seien könne man starten. 3-6 Monate dauere es, bis der Bau genehmigt würde.

Man könne zum jetzigen Zeitpunkt noch keine fix und fertigen Pläne vorlegen. Man müsse erst nach dem Kredit fragen, dann könne man konkret an der Detailplanung weiterarbeiten.

Die Gymnastikgruppe habe einen Brief geschrieben in denen sie ihre Wünsche eingebracht hätten. So würde das funktionieren. So könne man die Wünsche berücksichtigen.

Stefan Kemmler:

Die Baukommission begleite das Projekt permanent. Er verstehe nicht, warum man miteinander redet und dann hiesse es, man rede nicht- das verstehe er nicht.

Michelle Lachenmeier (St. Clara):

Sie stimme dem Kredit zu, weil es die Baukommission mit der Beteiligung der Pfarrei gäbe.

Peter Lämmelin (St. Clara)

Dann nehme man einen Lift in die Kostenplanung auf, dann gibt es den Zugang in den Keller.



Martin Elbs fragte die Synode, ob jemand einen Antrag auf Rückweisung stellen würde?

Es wurden kurz weitere Schritte geklärt. Es folgte kein Antrag auf Rückweisung.

//. Mit 19 Ja-Stimmen, Null Gegenstimmen und 8 Enthaltungen stimmt die Synode dem Antrag auf Ausführungskredit „Sanierung und Teilumnutzung des Pfarreiheims Allerheiligen“ zu.

12. Schluss der Synode

Martin Elbs kündigt das Synodenessen am 27. August an.

Er macht ein Stimmungsbild über die Idee, den Austragungsort der Synode immer am selben Ort durchzuführen. Es melden sich deutlich mehr gegen diese Idee als dafür. Damit würde die Synode weiterhin an wechselnden Orten stattfinden.

Christian Griss bedankt sich für die Zustimmung der Synode zum Kredit. Man könne dann in 3 Jahren wieder in das sanierte Heim in Allerheiligen einladen.

Die Synode endet um 21.20 Uhr. Danach treffen sich die Teilnehmenden zum vom Pfarreirat Allerheiligen vorbereiteten Apéro.

Basel, 07. Mai 2023

Martin Elbs
(Präsident)

Jürg Zihlmann
(Vizepräsident)

Erika Maurer
(Sekretärin)

Ariane Beringer
(Protokoll)

